

## Abstract

### **Sich selbst lesen**

#### **Wie Schreibende auf ihre Tagebücher blicken**

Masterarbeit

Das Schreiben eines Tagebuchs ist eine höchst individuelle Praxis. Das betrifft viele verschiedene Aspekte, darunter auch die Haltung zum Schreiben über (oder für) das eigene Ich. Diese Haltung wird besonders deutlich im Moment der Wiederbegegnung mit dem früheren Ich – das Lesen im Tagebuch kann das eigene Selbstverständnis auf die Probe stellen. Diese Arbeit untersucht anhand eines offenen Fragebogens, was passiert, wenn Schreibende ihre Tagebücher (wieder)lesen. Welche gedanklichen und emotionalen Reaktionen setzt dies frei? Welche Folgen hat es möglicherweise für die Praxis des Tagebuchschreibens? Und wie ist es, überdies aus den eigenen Tagebüchern vorzulesen, etwa bei einem Diary Slam? Die Antworten werden durch hermeneutisch-interpretative sowie thematisch kodierende Fallanalysen qualitativ ausgewertet und mithilfe empirisch begründeter Typenbildung miteinander verglichen, wobei zusätzlich in einem reflexiven Teil eigene Erfahrungen herangezogen werden. Ziel ist es, aus der empirischen Untersuchung theoretische Hypothesen abzuleiten, die in einer größerangelegten Studie weiterverfolgt werden können.